

# Papier-Schöpfer-Künstler



Freude am zahlreichen Besuch: Das Galeristenehepaar Werner und Dolores Gamper und Hanspeter Leibold (rechts). Bild v

**Er macht Papier nach alter Manier, schöpft dazu Hadern, experimentiert, setzt, druckt, ist Kunsthandwerker, Künstler, Spezialist von internationalem Renommee: Hanspeter Leibold. Seit Samstag zeigt die Galerie Altesse seine Arbeiten «Fleischeslust».**

Von Henning v. Vogelsang

**Nendeln.** – Die älteste private Bildergalerie Liechtensteins, die Galerie Altesse, zeigt seit Samstag ganz Neues vom Liechtensteiner Künstler Hanspeter Leibold: Er selbst bezeichnet es als fragile Menschentorsi; schwerelos, entschwebend, in und mit einzelnen

Fasern gefasst, aus Papier, zerbrechlich, feinfühlig, durchscheinend, anmutig, dünnhäutig, grazil, feingliedrig, verletzt, verletzlich. Denn «im Umgang mit Menschen haben die Aktfragmente plötzlich Identität. Sie werden zum körperlichen, menschlichen Ausdruck des Besonderen, zur Begegnung von Material- und Formreizen.

Es sind Lithographien, Holzschnitte, Sepiazeichnungen, Aquatinta, Paper Art mit Blindprägung oder Vergoldung, man entdeckt «Unterwelt», Paper Art mit fluoreszierendem Geistergeld, ein Ausschnitt des Beitrages zur Höhler Biennale 2011 in Gera. Vorgelegt wurde auch als Edition zur Ausstellung das Kunstbuch «Fleischeslust». Vernissageredner Josef Biedermann erinnerte daran, dass Leibolds

Werkstatt in Triesenberg vor sieben Jahren durch die Europäische Kommission zum Erhalt des kulturellen Erbes in das Raphael-Programm «The Watermark Route – La Ruta de la Filigrana» aufgenommen wurde. Josef Biedermann: «Im Zeitalter von Internet und Billigpapier öffnet Hanspeter Leibold die sinnliche Welt des Papiers, eine fantastische Welt, die weit über das Kunsthandwerk des Papierschöpfens hinaus reicht. So spüre ich die Magie dieser Kunstwerke, erlebe den stillen und bescheidenen Künstler Hanspeter Leibold als Magier.»

Nach dem Ende der Ausstellung am 31. Oktober präsentiert die Galerie Altesse vom 26. März bis 15. Mai 2011 diese Arbeiten und einige mehr gemeinsam mit dem Museum im thüringischen Schloss Molsdorf.